

Das grösste Haus der Welt

Geschichte von Leo Lionni

Middelhaue / ISBN

Auf einem saftigen Kohlblatt leben ein paar Schnecken. Leise wandern sie über den Kohl und tragen ihre Häuser von Blatt zu Blatt. Sie suchen ein zartes Häppchen zum Knabbern. "Wenn ich erwachsen bin", sagte eines Tages eine kleine Schnecke zu ihrem Vater, "dann möchte ich das grösste Haus der Welt haben."

"Das ist dumm", antwortete der Vater, "Manche Dinge sind besser, wenn sie klein sind." Zufällig ist der Vater die klügste Schnecke auf dem ganzen Kohlkopf. Und er erzählt eine Geschichte:

"Es war einmal eine kleine Schnecke, die war genau so gross wie du. Sie sagte zu ihrem Vater:

"Wenn ich erwachsen bin, möchte ich das grösste Haus der Welt haben." "Manche Dinge sind besser, wenn sie klein sind", antwortete der Vater. "Sieh zu, dass dein Haus klein bleibt und bequem zu tragen ist.

Aber die kleine Schnecke wollte nicht hören. Sie verkroch sich in den Schatten eines grossen Kohlblattes. Dort drehte und verdrehte sie sich, sie zuckte, druckste und zerrte und wand sich, bis sie entdeckte, wie man sein Haus wachsen lassen kann. Das Haus wuchs und wuchs, und die andern Schnecken auf den Kohlblättern staunten und sagten:

"Du hast bestimmt das grösste Haus der Welt."

Die kleine Schnecke wand sich und drehte und druckste weiter und arbeitete, bis ihr Haus so gross war wie ein Kürbis. Dann spürte sie, wie sie grosse, spitze Türmchen und Türme, Bückelchen und Buckel wachsen lassen konnte. Sie brauchte nur ihren Schwanz im Haus eilig hin und her zu bewegen. Durch das emsige Drucksen und Drücken und Quetschen konnte sie auch noch leuchtende Farben auf die Buckel machen. Dabei war ihr Herz voller Wünsche, und jeder Wunsch wurde zu einem herrlichen Muster. Nun wusste sie, dass sie das grösste und schönste Haus der Welt hatte. Sie war stolz und glücklich. Ein Schwarm von Schmetterlingen flatterte auf sie zu.

"Sieh da, eine Kirche!" rief einer. "Nein", sagte ein anderer, "ein Zirkus!"

Kein Schmetterling merkte, dass er über ein Schneckenhaus hinweg geflogen war.

Eine Familie Frösche war gerade auf dem Weg zu einem fernen Teich. Alle blieben stehen und waren verwundert und andächtig.

"Wir haben nie etwas Tolleres gesehen", erzählten sie später einem Vetter. "So eine kleine Schnecke - und sie hat ein Haus wie ein Geburtstagskuchen."

Aber eines Tages hatten die Schnecken alle Blätter gegessen, und von dem saftigen Kohl waren nur noch ein paar holzige Stängel übrig. Sie wanderten zu einem anderen Kohlkopf. Aber oje, oje, die kleine Schnecke konnte nicht mitkommen. Ihr Haus war viel zu schwer. Sie musste allein zurückbleiben und es gab nichts mehr zu essen für sie. Der Hunger wurde immer grösser und sie wurde immer weniger, und schliesslich blieb nichts von ihr übrig als das Haus. Und auch das zerbröckelte nach und nach in kleine Stücke, bis es ganz weg war. Das ist das Ende der Geschichte.

Fast hätte die kleine Schnecke geweint. Aber dann fiel ihr das eigene Haus wieder ein.

"Ich lasse es so klein, wie es ist", denkt sie. "und wenn ich gross bin, werde ich hingehen, wohin ich will." Und so geht sie eines Tages leicht und fröhlich los t um sich die Welt anzusehen.

Dünne Blätter bewegen sich im Wind, andere hängen schwer auf den Boden herunter. Wo die dunkle Erde aufgebrochen ist glitzern Kristalle in der Sonne. Da sind bunt gescheckte Pilze und hohe

Stängel, von denen kleine Blumen winken. Sie sieht einen Tannzapfen liegen in einer Spitzendecke vom Schatten der Farne und glatte Kieselsteine in Nestern von Sand, rund wie die Eier der Turteltauben.

Flechten hängen an den Felsen, und borkige Rinde wärmt die Bäume. Süss schmecken die Knospen und sind kühl vom Morgentau.

Die kleine Schnecke ist sehr glücklich.

Frühling, Sommer, Herbst und Winter kommen und gehen aber die kleine Schnecke vergisst nie die Geschichtedie der Vater ihr erzählt hat. Und wenn jemand fragt: "Wie kommt es nur, dass du ein so kleines Haus hast?", dann erzählt sie die Geschichte vom grössten Haus der Welt.